



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Das Liedchen von der Ruhe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Und trinken auf dem Hoffnungscaj
 Wir seinen Götterwein,
 So denken wir, von Sehnsucht weich,
 Ihr fernen Freunde, dann an euch,
 Und Thränen fließen drein!

1787.

Schubart.

Das Liedchen von der Ruhe.

Im Arm der Liebe ruht sich's wohl,
 Wohl auch im Schooß der Erde;
 Ob's dort noch oder hier sein soll,
 Wo Ruh ich finden werde,
 Das forschet mein Geist und sinnt und denkt,
 Und steht zur Vorsicht, die sie schenkt.

Im Arm der Liebe ruht sich's wohl;
 Wenn mich, der Welt entrücktet,
 Elifens Blick, so seelenvoll,
 Elifens Kuß beglücktet,
 Dann schwinden vor dem trunknen Sinn
 Des Lebens Sorgen alle hin.

Im Schooß der Erde ruht sich's wohl,
 So still und ungestört!
 Hier ist das Herz oft kummervoll,
 Dort wird's durch nichts beschweret;
 Man schläft so sanft, schläft sich so süß
 Hinüber in das Paradies.

Ach, wo ich noch wohl ruhen soll
Von jeglicher Beschwerde?
Im Arm der Liebe ruht sich's wohl,
Wohl auch im Schooß der Erde.
Bald muß ich ruhen; wo es sei,
Das ist dem Müden einerlei.

1788. Hermann Wilhelm Franz Uelken.

Das Grab.

Das Grab ist tief und stille,
Und schauerhaft sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinen Schooß;
Des Frühlings Blüthen fallen
Nur auf des Hügel's Moos.

Verlassne Liebe ringet
Umsonst die Hände wund;
Ihr lautes Rufen bringet
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh,
Und nur durch seine Pforte
Geht man der Heimat zu.